

For information in English, please scroll down

Hans Thomalla: wild.thing

wild thing, you make my heart sing
Jimi Hendrix, Monterey 1967

Ein Kadenztakt aus Chopins Nocturne op. 37.1, erste Erfahrung von „Klaviermusik“ in meiner Kindheit und seitdem fast synonym mit dem Instrument, stereotype Innerlichkeit und zugleich inne halten im wörtlichen Sinne – das Rubinsteinsche Ritardando. Die Schlagzeugstimme in den Schlusstakten von Jimi Hendrix’ „Wild Thing“-Aufnahme, Becken-Crash-Schlag zusammen mit Bass-Drum Akzent, Ausdruck völliger Entäußerung und Bündelung zugleich, eine Snare-Drum Figur auf der Grenze zwischen Rhythmus und Wirbel: wild.thing ist KONTRAPUNKT – die Gleichzeitigkeit einander fremder musikalischer Gestalten.

Das Klavier steht in der Mitte des Instrumentariums. Die Klaviatur linear von oben nach unten abgetastet bildet das strukturelle Rückrat des Stückes, doch Auslassungen, unterscheiden diese Linie von der puren Chromatik, machen sie zur Linie auf der Grenze zwischen Skala und Gestalt: Sie wird wiederholt, „unerbittlich“, bis zu ihrem VERSCHWINDEN, bis alle Saiten der Skala mit Klavierstimmerkeilen am Schwingen gehindert sind.

Die einander fremden Gestalten verändern sich. Sie beeinflussen sich gegenseitig, verletzen sich, löschen sich aus. Und sie werden GEFILTERT, von außen verändert, ohne Rücksicht auf ihre eigene Struktur verstärkt, verzerrt, transponiert, geschnitten – bis ihre Dauer nur noch Impuls ist ohne Identität, ohne Kontext, ohne Bedeutung.

Frei? Vielleicht BE-FREIT, nun Figuren zu bilden, die nicht mehr bestimmt sind durch die Kontexte, denen sie entstammen, sondern deren Bedeutungszusammenhänge sich „tastend“ neu definieren, in jedem Moment anders, entwickelnd nur aus dem Klang selbst, aus dem nun „entfesselten“, wilden Material.

Hans Thomalla
Stanford, November 2003

ENGLISH

Hans Thomalla: wild.thing

wild thing, you make my heart sing
Jimi Hendrix, Monterey 1967

A cadencial figure in Chopin’s Nocturne op. 37.1, first experience of „Piano Music“ in my early childhood, almost synonym with the instrument ever since, a stereotype of introspection; the drums-set in the final measures of Jimi Hendrix’ „wild thing“ live recording, a cymbal crash in unison with a bass-drum accent, eruption and focus at the same time; a snare-drum figure on the edge of rhythm and roll: wild.thing is COUNTERPOINT – simultaneity of different musical Gestalts.

These Gestalts are changing. They influence, violate, annihilate one another. And they are **FILTERT**, changed from “outside”. They are amplified, distorted, transposed and cut, without regard to their internal structure – until they have become only impulses without identity, without context, without meaning.

Free? Maybe **SET FREE** to become figures, which are not predetermined by the contexts from which they derive, which set their own contexts, step by step, every moment in a different way, developed only out of the sound itself, out of the now liberated, “wild” material.

Hans Thomalla
Stanford, November 2003